

Narrenzazette

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Narrenzazette

Statt Blabla. Karl Lüönd, Chefredaktor ad interim des *Neuen SonntagsBlatts*, konstatiert: «Im Fernsehalltag produziert die Allgegenwart der Kameras und der Produktionszwang der Sender vor allem eins: Geschwätz.» Um einiges angenehmer fiel ihm der deutsch radebrechende Skiläufer Joël Gaspoz auf, der da lediglich sagte im Interview: «Jetzt ist mein Ziel, immer schneller zu fahren. Sport ist sehr kurz im Leben, und ich muss es jetzt ausnützen.» Klar und knapp und phrasenfrei. Lüönd dazu: «Ein Glück, dass Gaspoz nicht besser Deutsch spricht!»

Schneeboom. Der Januar ist, so der *Kölner Stadt-Anzeiger*, die Zeit von Kassensturz und Inventur, die Zeit vorübergehend geschlossener Geschäfte, weil drinnen «die Socken gezählt werden oder die Untertassen». Eine Branche aber habe so gut wie nichts mehr zu zählen, da die Lager geräumt seien: «Die Bundesbürger haben sich in bisher nicht gekanntem Umfang mit Schneespray eingedeckt. Es müssen sich die Christbäume gebogen haben unter der Last von künstlichem Schnee, auf allen Zweiglein war er offenbar hoch aufgetürmt.» Sicher habe man auch die Konsequenz gezogen und, mit der Spraydose in der Hand, das schöne alte Winterlied gesungen: «Leise zischet der Schnee.»

Das Gute an Gstaad. Die *Welt am Sonntag* knipste Prominenz in Gstaad, von Bianca Jagger und Gunter Sachs über Roman Polanski und Günther Netzer bis Tina Turner. Gstaad, «Heimat der glücklichen Kühe und nicht nur unglücklichen Millionäre», sei von allen fashionablen Wintersportorten der Schweiz einer der ruhigsten. Oder, wie Gstaad-Einwohner Curd Jürgens einmal gesagt habe: «Das Gute an Gstaad ist, dass alle, die St. Moritz besser finden, auch dort sind.»

Grob verschätzt. Nicht ganz frei von Schadenfreude registrierte Österreichs *Kurier*: In der bundesdeutschen Gemeinde Niederdorfelden wurden bei der Grabung eines Fischteiches menschliche Knochenreste, ein Zahn und ein Halsreifen gefunden. Drei Mediziner berechneten übereinstimmend die «Liegezeit der Knochen auf ein bis fünf Jahre». Die alarmierte Kripo besuchte 17 Zahnärzte und elf weitere «Zeugen», um Opfer und Täter auf die Spur zu kommen. Die Interpol wurde eingeschaltet. Ein Schmuckhändler wertete den Halsreifen als künstlich auf alt getrimmten Modeschmuck aus Südamerika, Afrika oder Asien.

Mittlerweile hat sich herausgestellt: Beim Fund, in dessen Nähe weitere Gräber ausgegraben worden sind, handelt es sich um ein Grab aus frühkeltischer Zeit, rund 2500 Jahre alt ...

Nicht bedient. Ein Kontrolleur der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) wollte an einem Marronistand am Zürcher Stauffacherplatz Marroni kaufen. Aus seiner Schilderung im *Tagblatt der Stadt Zürich*: «Der ca. 25jährige Verkäufer: «Schon wieder ein (VBZ-)Kontrolleur. Den letzten habe ich nicht bedient!» – Ich, fragend: «(So?)» – Der Verkäufer: «Diesen Moment habe ich mich entschlossen, Sie auch nicht zu bedienen.»»

Dass ein VBZ-Kontrolleur nicht überall beliebt ist, weiss der Abgewiesene. Aber zwei Sachen stossen ihm auf. Erstens musste er seiner fünfjährigen Tochter erklären, dass er einen unbeliebten Beruf ausübt. Zweitens stört ihn, dass der Verkäufer «offenbar vergessen hat, dass ihm der Platz von den VBZ vermietet worden ist».

Ausgeschunkelt. In der *Kölnischen Rundschau* findet sich unter dem Titel «Ausgeschunkelt» diese Variante eines alten und erfolgreichen Kölner Faschingsschlagers: «Wenn das Wasser vom Rhein goldner Wein wär', wär' der Wein leider auch von der Chemie. Einmal könntet ihr den saufen und euch einen Sarg dann kaufen, denn den Wein vom Vater Rhein vertragt ihr nie!»

Der EP 410 Z von Minolta bereichert die Kopierer-Landschaft:

NEU: 4fache Zoom-Leistung

Vergrößerungen und Verkleinerungen in einem Schritt von z.B. A5 auf A3 oder umgekehrt mit der 4fach-Zoom-Technik!

COUPON

Jederzeit ausbaubar
mit – Editing
– Sortierer
– Originaleinzug

– 1522 Zoom-Möglichkeiten
– Buchkopieren mit Seitentrennung
– Automatischer Hefttrand
– 4 Kopierfarben

Wir wünschen eine Dokumentation über den EP 410 Z
 eine Vorführung

Firma _____
Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Offizielle Vertretung für Minolta-Kopierer:

Werner Tobler.
Und sein ServiceTeam
8309 Oberwil/Bassersdorf, Tel. 01/836 74 71

MINOLTA

